

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins 9. und 10. Mai 1908, in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im allgemeinen soll man immer dasjenige Transportmittel wählen, welches am schnellsten und direktesten zum Ziele führt. Für kurze Strecken ist ein Wagen das beste Vehikel, weil man mit einem Wagen nicht an bestimmte Zeiten gebunden ist, keine Mitreisenden hat und nicht umzusteigen braucht. Breaks sind aber nicht zu empfehlen, sondern verschließbare Kutschen, aus denen man nicht so leicht herauspringen kann.

Zwangsmittel sind fast immer entbehrlich. Zwei handfeste Begleiter sind Handschellen, Zwangsjacken, Stricken bei weitem vorzuziehen. Auch in der Zwangsjacke kann man aus dem Wagenfenster springen, nicht aber, wenn ein aufmerksamer Begleiter da ist, der einen zurückzuhalten vermag.

Neuerdings werden Kranke häufig mit Automobil befördert, einem ebenso humanen wie teuren Beförderungsmittel, das nur leider häufig stecken bleibt.

Sehr wichtig ist es, beim Transporte Geisteskranker möglichst alles unnötige Aufsehen zu vermeiden.

Ich weiß wohl, daß es nicht gerade viel ist, was ich über die Behandlung Geisteskranker außerhalb der Anstalt sagen konnte, aber ich weiß auch aus Erfahrung, daß schon mit diesem wenigen sehr viel erreicht werden kann. Es handelt sich ja nicht darum, Psychiatrie zu lehren, sondern nur darum zu zeigen, wie man sich gegenüber Geisteskranken zu verhalten hat, und wie die der Behandlung bedürftigsten Erscheinungen des Irrens zu bekämpfen sind.

Was ich geben konnte, sind einige praktische Winke und Ratschläge. Das für die Irrenpflege notwendigste Rüstzeug: Gemütsruhe, Geduld, Aufopferungsfähigkeit und die Fähigkeit zu mitfühlendem Verstehen führt ein guter Samariter ja stets mit sich.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Militärjanitätsvereins 9. und 10. Mai 1908, in Zürich.

Wie gewöhnlich hat der schweizerische Militärjanitätsverein den Reigen der Delegiertenversammlungen eröffnet. Samstag, den 9. Mai kamen aus allen Gegenden des Vaterlandes die Delegierten und Gäste in Zürich zusammen. Um 7 Uhr 30 Minuten setzte sich der stattliche Festzug, verstärkt durch zahlreiche befreundete Militärvereine aus Zürich, unter denen sogar ein Biquet Kavalleristen zu Pferd nicht fehlte, mit klingendem Spiel nach der festlich geschmückten Stadthalle, in Bewegung. In schwungvoller Rede begrüßte dort Herr Sanitätshauptmann H. D. Wyß die Anwesenden und dann folgte unter den Klängen des Fahnenmarsches die Weihe der neuen Zürcherfahne, wobei der Pontonier-Fahrverein in seinen schmucken Uniformen Patenstelle vertrat. In bunter Reihe folgten nun die verschiedenen

Nummern des Unterhaltungsprogramms, die die vergnügte Teilnehmerenschaft, darunter zahlreiche Tanzlustige, bis weit in die Nacht beisammen hielten.

Am Sonntag Morgen eröffnete im ehrwürdigen Kantonsratsaal der Zentralpräsident, Sanitätswachtmeister P. Sauter, die Verhandlungen und konstatierte die Anwesenheit von 26 Sektionen mit 34 Delegierten. Vier Sektionen waren nicht vertreten. Unter der ruhigen Leitung des Zentralpräsidenten wurden die zahlreichen Geschäfte in zirka vier Stunden erledigt. Nach Protokoll, Jahresbericht und Rechnung wurde Zürich für ein weiteres Jahr als Vorortssektion bestellt und erklärte in verdankenswerter Weise sich bereit, die Arbeit nochmals zu übernehmen. Als angenehme Ueberraschung lud hierauf St. Gallen

die Delegiertenversammlung für das nächste Jahr in die Gallusstadt ein, zur Feier seines 20jährigen Bestehens der Sektion. Die aus- geschriebenen Preisaufgaben waren von acht Bewerbern bearbeitet worden, von denen vier diplomiert werden konnten. Bei der sogleich vorgenommenen Eröffnung der Couverts, die die Namen der Verfasser enthielten, ergab sich, daß sämtliche Diplome an Mitglieder des Militärjanitätsvereins Basel fielen. Von den übrigen Traktanden sei erwähnt, daß der Antrag auf Totalrevision der Statuten, nach reiflicher Diskussion abgelehnt wurde und der Zentralvorstand den Auftrag erhielt, der näch- sten Delegiertenversammlung Vorschläge zu machen, über die allernötigsten Streichungen und Verbesserungen der bestehenden Statuten. Der Antrag des Zentralvorstandes, zukünftig die Preisaufgaben wegen geringer Beteiligung und hoher Kosten ganz fallen zu lassen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung. Es sollen auch fernerhin Preisaufgaben gestellt werden. Schließlich verdient der Beschluß Erwähnung, daß in Zukunft den Sektionen des Militärjanitätsvereins untersagt sein solle, durch Veranstaltung von Lotterien oder Tom- bola ihren Finanzen aufzuhelfen, da dies

leicht zu unliebsamen Vorkommnissen Anlaß bietet.

Nach diesen langen Verhandlungen schmectte das Mittagsbanket im schönen und geräumigen Saal des Zunfthauses zu Schmieden doppelt gut. Es war durch eine Anzahl Tischreden belebt, von denen wir namentlich hervorheben, diejenigen von Herrn Stadtpräsident Pestalozzi von Zürich und Herrn Oberst von Schulthess, der als Vertreter des Oberfeldarztes inter- essante Mitteilungen machte über den Einfluß der neuen Militärorganisation auf die künftige Gestaltung der Sanitätsstruppe. Rasch flogen so die Stunden der Geselligkeit dahin und es kam der Aufbruch, der die einen zur Lust- fahrt auf dem, im Frühlingsgewande strah- lenden Zürichsee, die andern auf die Höhen des Netliberges führte und damit den Schluß der Zürichertagung einleitete.

Die diesjährige Versammlung der Militär- janitätsvereine hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen und reiht sich ihren Vorgängerinnen würdig an. Empfang, Fest- stimmung und Verhandlungen machten der Sektion Zürich alle Ehre und mit Vergnügen werden alle Teilnehmer an ihre Fahrt nach der Linmatstadt zurückdenken.

Gefunde und saubere Milch.

Das Sanitätsdepartement in Baselstadt hat an die Milchproduzenten und Milchhänd- ler folgende Bekanntmachung über die Milch erlassen:

Seit geraumer Zeit wird bei der Unter- suchung der amtlich erhobenen Milchproben im Laboratorium des Kantons-Chemikers auch den von bloßem Auge sichtbaren Ver- unreinigungen der Milch eine erhöhte Auf- merksamkeit geschenkt. Dabei hat sich die be- dauerliche Tatsache herausgestellt, daß weit- aus in den meisten Fällen die in den Ver- kehr gebrachte Milch teils in erheblichem,

teils in geringerem Maße durch Schmutz- teilchen verunreinigt ist und demnach auch den bescheidensten Ansprüchen an Appetitlich- keit nicht genügt. Nur ganz ausnahmsweise haben wir Milchproben gefunden, die nach kurzem Stehen keinen Bodensatz gaben; viel- mehr war meistens schon, nachdem die Milch- flaschen (à 1/2 Liter Inhalt) während 15 Mi- nuten gestanden hatten, eine deutlich erkenn- bare, mehr oder weniger dunkle Schmutz- schiebt zu beobachten.

Wenn diese Verunreinigung trotzdem nur selten zu Reklamationen seitens der Konju-